

Streetworker entlastet

Polizei zu Ermittlungen nach Schlägerei

NEU-ISENBURG. Nach der Schlägerei im Club Voltaire am vorletzten Wochenende nimmt die Polizei die Streetworker des Projekts „Mobile Jugendhilfe“ in Schutz. Die Befragung der Zeugen und die Auswertung von Spuren ergebe derzeit nicht den geringsten Hinweis, dass den Streetworkern ein Vorwurf oder gar „ein strafrechtlicher Vorhalt“ zu machen sei, sagt Polizeipräsident Heinrich Bernhardt. Das Gegenteil sei der Fall. Die Streetworker hätten versucht, die Eskalation im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu verhindern.

Nach der Schlägerei, die während eines Konzerts des Open Doors Festivals ausgebrochen war und bei der mehrere Jugendliche teils schwer verletzt wurden, hatte es Gerüchte über fehlendes Eingreifen und sogar Beteiligung der Streetworker gegeben. Die „Mobile Jugendhilfe“ ist in Neu-Isenburg nicht unumstritten, weil dort Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen Kickboxen trainieren. Sowohl der Magistrat, als auch die Polizei loben die Arbeit der vier Streetworker, welche mit ihrem Projekt die Jugendkriminalität in der Stadt deutlich gesenkt hätten.

Auch Augenzeugenberichte, wonach die Polizei erst spät am Tatort eingetroffen sei, weist Bernhardt zurück. Um 23.35 Uhr sei der erste Notruf eingegangen. Nur zwei Minuten später seien bereits die ersten Beamten am Club Voltaire gewesen. Eine große Zahl von Streifen habe nach den flüchtigen Schlägern gefahndet. mf

TERMINE

Familientherapeutin in Dreieich Die Familientherapeutin Corina Nestroy spricht am Donnerstag, 18. Juni, in der Stadtbücherei Dreieich-Sprendlingen, Fichtestraße 50 a, zum Thema „Das Nein zur richtigen Zeit am richtigen Ort“. Der Eintritt kostet 3 Euro.

Flugplatz Egelsbach Eine Informationsveranstaltung zum Bürgerbegehren „Flugplatz Offenbach“ beginnt am Donnerstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Egelsbach. Dazu lädt der Verein Flag-E ein.

Frauen-Sportnacht in Neu-Isenburg Frauen und Mädchen ab zehn Jahren können am Freitag, 19. Juni, auf dem Gelände rund um die Brüder-Grimm-Schule, Eingang Jugendcafé, Beethovenstraße 89a, kostenlos zwölf verschiedene Sportarten ausprobieren. Die 5. Neu-Isenburger Sportnacht für Frauen und Mädchen beginnt um 18 Uhr.

Musik-Kabarett in Dreieich Das Duo Camillo tritt am Freitag, 19. Juni, 19 Uhr, im Burgkeller auf dem Burggelände in Dreieichenhain auf. Sein Musik-Kabarett-Programm trägt den Titel „Keine halben Sachen“. Veranstalter ist die evangelische Burgkirchengemeinde. Der Eintritt ist frei, um eine Spende am Ende der etwa zweistündigen Veranstaltung wird gebeten.



Kaya-Nakita, Gabba und Eva (von rechts) proben regelmäßig im KOM,ma.

ILONA SURREY

Inseln für Kreative

Langen Im KOM,ma gibt es für jede Gruppe spezifische Angebote / 15 Bands proben dort

Von Achim Ritz

Musik verbindet, sie baut Brücken zwischen Menschen und Kulturen. Das zeigt sich auch im Jugendzentrum KOM,ma in Langen. Fans verschiedener Musikrichtungen, die Instrumente spielen oder singen, haben sich dort zusammengetan, geprobt, Hits gecovered, neue Songs kreiert und ihre Ergebnisse schließlich einem Publikum präsentiert. Im Laufe der Jahre sind im KOM,ma nicht etwa zwei, drei Bands entstanden. Sage und schreibe 15 Gruppen proben im Jugendzentrum. Und weil es dort zu eng wird, treffen sich weitere fünf Bands im benachbarten Schülerzentrum.

Diplom-Pädagogin Carda Schübelin, Peter Oppelt, der Leiter der Einrichtung, und die anderen zehn hauptamtlichen oder Teilzeit beschäftigten Fachleute des Juz wollen die gruppenspezifischen Angebote weiter ausbauen. Dadurch möchten die Mitarbeiter Inseln schaffen, auf denen

sich nicht alle Juz-Besucher, sondern lediglich eine Clique mit besonderem Interesse wohlfühlt und kreativ sein kann.

Das steht ganz oben auf der Agenda, die 16 Jahre nach der Eröffnung des vom Internationalen Bund getragenen KOM,mas jetzt zwar nicht ganz neu geschrieben, aber überarbeitet wurde.

„Weil sich die Zeiten ändern, mussten wir unseren Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag überdenken, neu definieren und das Konzept an die aktuellen Gegebenheiten anpassen“, sagt Martina Waidelich, Leiterin der Koordinationsstelle Jugendarbeit. Einer der gruppenspezifischen Programmpunkte ist die „Oriental Party“. Sie ist nach Darstellung von Peter Oppelt vor allem für Jugendliche aus Migrationsfamilien gedacht, die eine Verbindung zu orientalischer Musik haben. Weitere Nischen sind beispielsweise mit „Mädchennachmittag“ oder „Youngster Area“ überschrieben. Letzteres Angebot

richtet sich an Teenager im Alter zwischen zehn bis 14 Jahren.

In der hohen Zahl von 200 bis 300 Besuchern pro Woche sehen die Pädagogen sich mit ihrem Konzept auf dem richtigen Weg. Die Jugendlichen kommen gern ins KOM,ma, weil sie dort ihre Ideen ausleben können. Bands beispielsweise können dort nicht nur proben und Konzerte geben, sie können zu ihren Songs auch in einem Aufnahmestudio Videos drehen. Die Jugendlichen präsentieren ihre Werke dann über Social Networks im Internet.

Voneinander lernen

Nach Darstellung von Peter Oppelt gehört das Aufbauen von Vertrauen zwischen Juz-Mitarbeitern und Besuchern zum Alltag. Nur wenn dieses Fundament vorhanden sei, könne man den Lebensweg der junge Leute begleiten und sie individuell beraten. Eine Maxime lautet miteinander und voneinander lernen.

Die Pädagogen beschreiben den Status Quo im KOM,ma wie folgt: Die Jugendlichen nutzten stark die neuen Medien, ihre ungewisse berufliche und finanzielle Zukunft verunsichere sie, und einige spürten „eine kulturelle und soziale Benachteiligung im Schulsystem“, sagt Oppelt.

Er und sein Team möchten den jungen Leuten dabei helfen, neue Chancen und Entwicklungspotenziale zu erkennen und sie wahrzunehmen. Ziel in der Pädagogik des KOM,mas ist es unter anderem, dass sich die Jugendlichen gleichberechtigt und altersgerecht entwickeln können, sie feste Strukturen im Alltag haben und ihnen demokratische Werte und Normen vermittelt werden. Letztlich geht es nach Darstellung von Oppelt darum, dass die Besucher bei der Freizeitgestaltung im Juz lernen, Verantwortung zu tragen und selbstständig zu handeln.

Kontakt: KOM,ma, Nördliche Ringstr. 96-98, Telefon 06103 / 201 369.

Bolzplatz als Treffpunkt für alle

Dreieich Gelände am Berliner Ring soll für Kinder und Erwachsene neu gestaltet werden

Von Alexandra Gehrhardt

Es kommt Bewegung in den Berliner Ring in Sprendlingen. Die Ideenwerkstatt zur Neugestaltung der Freifläche im Wohngebiet Breitensee ist abgeschlossen, das Konzept steht. Am Dienstag wurde es vorgestellt.

Eingebunden ist die Umgestaltung in das auf zehn Jahre angelegte Programm Soziale Stadt, das die bauliche und soziale Stabilisierung von Stadtteilen vorsieht, in denen viele Menschen auf engem Raum wohnen. Katharina Kucera und Ellen Grohe, die das Projekt von Dreieicher Seite betreuen, haben gemeinsam mit dem Frankfurter Landschaftsar-

chitekten Dirk Schelhorn und den Anwohnern gemeinsam Ideen gesammelt, wie die Fläche für alle angenehm gestaltet werden kann.

Obwohl dem Bolzplatz ein „erhöhtes Konfliktpotenzial zugeschrieben worden war“, hätten sich alle Befragten für dessen Erhalt ausgesprochen, sagte Bürgermeister Dieter Zimmer (SPD). Auf jeden Fall müsse der Platz als Treffpunkt attraktiver werden. 80 000 Euro stehen bereit, von denen rund 35 000 Euro, 44 Prozent, aus dem städtischen Haushalt kommen. Um das Gebiet vielfältig zu gestalten, soll dieser Teil des Programms verknüpft werden mit der Umgestaltung des Schulhofs der Gerhart-Hauptmann-

Schule, die, wenn der Antrag auf Förderung bewilligt wird, zum Jahresende angegangen werden soll. Trotz des engen finanziellen Rahmens verspricht Schelhorns Konzept eine enorme Aufwertung des Viertels.

Eine Blütenbaumallee

Der Bolzplatz bleibt in einer Größe von 28 mal 19 Metern erhalten, die Tore werden mit Netzen ausgestattet. Zu den Wohnhäusern hin wird er mit Sträuchern und einer Böschung abgeschirmt, während eine Blütenbaumallee den Weg einfassen soll. Vorgesehen ist außerdem ein multifunktionales Basketballfeld, das auch Raum

zum Skaten oder Malen bietet. Das kleine Waldstück soll einen Bewegungs- und Spielplatz mit Schaukeln und Balancierparcours beherbergen, überall auf dem Platz werden Bänke, Plateaus und eine Picknickgruppe stehen.

Mit der Nassauischen Heimstätte soll in den nächsten Wochen die Errichtung eines Spielbereichs für Kleinkinder auf deren Grundstück südlich des Bolzplatzes abgestimmt werden.

Weitere Ideen, sagte Schelhorn, könnten über Sponsoren oder in Kooperation mit der Produktionsschule der Max-Eyth-Schule geleistet werden. Die Arbeiten sollen im August beginnen und im Spätsommer enden.